



NEUSTADT
an der **Weinstraße**

KONZEPTION ZUM EINSATZ DES SOZIALRAUMBUGETS

01.07.2026 – 30.06.2030

FACHBEREICH FAMILIE, JUGEND UND SOZIALES
ABTEILUNG KINDERBETREUUNG



KONZEPTION ZUM EINSATZ DES SOZIALRAUMBUDGETS

INHALT

1. Einleitung

- 1.1. Beschreibung der Stadt Neustadt an der Weinstraße mit statistischen Rahmeninformationen
- 1.2. Definition von Sozialräumen

2. Datenbasis und Methodik der Sozialraumanalyse

2.1. Qualitative Datengrundlage – Befragungen und Evaluationen

- 2.1.1. Elternbefragung
- 2.1.2. Fachkräftebefragung
- 2.1.3. Leitungsbefragung
- 2.1.4. KiSa Evaluation und Befragung KiSa
- 2.1.5. Befragung PRO Kids Kräfte und Kitas

2.2. Quantitative Datengrundlage – Die ALSO-App

3. Belastungsprofile | Bedarfe

3.1. Belastungsprofile

3.2. Bedarfsorientierte Zuweisung der Bausteine

3.3. Erläuterung der Konzeptbausteine

- 3.3.1. Baustein Ergänzende Leitungsfreistellung
- 3.3.2. Baustein Betriebserlaubnisrelevantes Mehrpersonal
- 3.3.3. Baustein Elternbegleitung
- 3.3.4. Baustein PRO Kids
- 3.3.5. Baustein KiSa Fokus
- 3.3.6. Baustein Kita-Sozialarbeit | KiSa

4. Verteilung und Verwendung des Sozialraumbudgets

5. Fazit und Ausblick

6. Quellen



1. EINLEITUNG

1.1. Beschreibung der Stadt Neustadt an der Weinstraße mit statistischen Rahmeninformationen

Neustadt an der Weinstraße ist eine kreisfreie Stadt in Rheinland-Pfalz mit aktuell rund 54.900 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Stadt ist Teil der Metropolregion Rhein-Neckar und zeichnet sich durch eine Mischung aus städtischen und ländlich geprägten Sozialräumen sowie eine heterogene Bevölkerungsstruktur aus.

Familienstruktur und Kinderanteil

- Rund 17,5 % der Bevölkerung sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.
- Der Anteil der Kinder unter 6 Jahren liegt bei etwa 5,2 % der Gesamtbevölkerung und verdeutlicht die hohe Bedeutung frühkindlicher Bildung und Betreuung.
- Rund 38–40 % der Haushalte sind Familienhaushalte mit Kindern.
- Der Anteil von Ein-Eltern-Familien liegt bei etwa 16 % und weist insbesondere in einzelnen Sozialräumen auf erhöhte Unterstützungsbedarfe hin.
- Etwa 40 % der Familien leben in Mehrpersonenhaushalten mit Kindern; sozialräumlich zeigen sich hierbei deutliche Unterschiede hinsichtlich Infrastruktur und Teilhabemöglichkeiten.

Migration und Bildung

- Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt aktuell bei rund **24 %**, in einzelnen Sozialräumen deutlich höher.
- Rund **31 %** der Bevölkerung verfügen über einen mittleren Schulabschluss.
- Etwa **27 %** besitzen eine Fachhochschul- oder Hochschulreife.
- Der Anteil der Bevölkerung ohne anerkannten Schulabschluss liegt bei rund **12–13 %** und stellt einen relevanten Indikator sozialräumlicher Benachteiligung dar.

Sozioökonomische Lage

- Die Arbeitslosenquote liegt aktuell bei etwa 6,1 % und damit leicht über dem Landesdurchschnitt von Rheinland-Pfalz.
- Rund 15–16 % der Haushalte gelten als armutsgefährdet, mit einer stärkeren Konzentration in einzelnen Sozialräumen.
- Die Sozialraumanalyse zeigt insgesamt deutliche Unterschiede hinsichtlich sozialer Belastungen, familiärer Ressourcen und Unterstützungsbedarfe innerhalb der Einrichtungen.

Quellen:

- statistisches Bundesamt (Destatis), Regionaldatenbank Deutschland 2024
- Regionalatlas Deutschland
- Statistische Landesämter des Bundes und der Länder



- Strukturdaten Stadt Neustadt an der Weinstraße 2024

Diese soziodemografischen Kennzahlen zeigen die vielfältigen Bedarfe und Herausforderungen der Familien in Neustadt an der Weinstraße sowie die Notwendigkeit einer sozialräumlich differenzierten Betrachtung für die passgenaue Gestaltung des Sozialraumbudgets.

Das vorliegende evaluierte Konzept basiert auf einer umfassenden sozialraumbasierten Analyse und auf detailliertem Zahlenmaterial zu den Kindertageseinrichtungen der Stadt Neustadt an der Weinstraße. Die sozialräumliche Analyse wurde auf Grundlage einer Datenerfassung durchgeführt, die sowohl quantitative als auch qualitative Aspekte umfasst.

1.2. Definition von Sozialräumen

Jede Kita wird als eigenständiger Sozialraum ausgewiesen.

Begründung:

- Die Größe der Stadt Neustadt mit ihren 34 Einrichtungen ermöglicht eine konkrete und individuelle Betrachtung der einzelnen Einrichtungen
- Der Benachteiligungsindex (MBI) liegt bei 4,1, bei einer Skala von 0 bis 10. In den Einrichtungen wurden Belastungswerte zwischen 0,9 bis 7,8 ermittelt und die Varianz zwischen Standort und kindbezogenen Daten liegt zwischen + 1,8 und – 1,8 Belastungspunkten. Dies erfordert eine zielgerichtete und detaillierte Betrachtungsweise
- Aus den qualitativen und quantitativen Daten ergeben sich besondere individuelle Herausforderungen in den Einrichtungen
- Eine Nachsteuerung auf Grund Betriebserlaubnisänderungen ist zeitnah für jede einzelne Einrichtung möglich (Veränderungen der Platz- und Altersstruktur)
- Die differenzierte Berücksichtigung erleichtert eine bedarfs- und sozialraumorientierte Steuerung der Ressourcen sowie die gezielte Weiterentwicklung der Bausteine

2. DATENBASIS UND METHODIK DER SOZIALRAUMANALYSE

2.1. Qualitative Datengrundlage – Befragungen und Evaluationen

Die qualitativen Daten wurden auf der Grundlage folgender Informationsquellen ermittelt:

2.1.1. Elternbefragung

Beteiligung an der Elternbefragung

Die Beteiligung der Eltern an einer Online bzw. Interviewbefragung variiert deutlich je nach Kindertagesstätte und liegt insgesamt bei 46% (798).



Finanzielle Situation der Familien

- In einigen Einrichtungen beziehen bis zu 100 % der befragten Eltern staatliche Sozialleistungen (z. B. Bildungs- und Teilhabepaket, Wohngeld). Beispiel: Spiel- und Lernstube mit 100 % Leistungsempfängern (30 Kinder | 18% Beteiligung), Naturkindergarten 50 % (25 Kinder | 29% Beteiligung).
- Viele Familien geben an, nach Abzug der wichtigsten Kosten (Miete, Nahrung, Hygiene) weniger als 100 € im Monat zur Verfügung zu haben (bis zu 29 % bei bestimmten Einrichtungen wie Stadtwerke (50 Kinder | 15% Beteiligung)).
- Diese finanzielle Belastung weist auf einen hohen Unterstützungsbedarf in diversen Sozialräumen hin.

Migration und Familiensprache

- Der Anteil an Familien mit Migrationshintergrund schwankt stark zwischen Einrichtungen, von nahezu 0% bis zu 59% (z. B. Kita Wilhelm-Löhe (43 Kinder) | 61% Beteiligung).
- Ebenso variieren die überwiegend anderen Familiensprachen stark von 0% bis über 50% (etwa bei Kita Stadtwerke (50 Kinder | 15% Beteiligung)).
- Diese demografischen Unterschiede unterstreichen die Notwendigkeit zielgruppenspezifischer und sozialräumlich ausgerichteter Angebote.

Einschränkungen durch die geringe Vergleichbarkeit

- Aufgrund der stark schwankenden Beteiligungsraten zwischen den Einrichtungen sind die Ergebnisse nur bedingt vergleichbar.
- Dies erschwert eine belastbare, flächendeckende statistische Auswertung sowie die eindeutige Ableitung konkreter Handlungs- und Unterstützungsbedarfe.
- Dennoch liefern die Daten wichtige Hinweise auf sozialräumliche Herausforderungen, bilden aber nicht das vollständige Bild ab.

Fazit

Die Elternbefragung liefert wertvolle Einblicke in die finanzielle Lage, Migration, Bedürfnisse der Familien und weitere Informationen, wird jedoch durch die teilweise geringe Beteiligung in ihrer Aussagekraft eingeschränkt. Für die Sozialraumsteuerung empfiehlt sich daher eine ergänzende Nutzung weiterer quantitativer und qualitativer Daten sowie eine kontinuierliche Angebots- und Bedarfsanpassung mit Blick auf die individuelle Situation der Sozialräume.

2.1.2. Fachkräftebefragung

Komprimierte Kernaussagen zur Fachkräftebefragung der Kindertagesstätten

Wahrgenommene Bedarfe bei Kindern

- Die Fachkräfte berichten übereinstimmend von deutlich steigenden Unterstützungsbedarfen bei Kindern. Besonders häufig werden Herausforderungen in der sprachlichen Entwicklung, der



sozial-emotionalen Entwicklung, der Selbstregulation, Konzentrationsfähigkeit sowie im Sozialverhalten beschrieben.

- Zunehmend werden Kinder mit komplexen oder mehrfachen Belastungslagen wahrgenommen. Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, Unsicherheiten im Bindungsverhalten sowie fehlende Alltagskompetenzen werden wiederkehrend benannt.
- Insbesondere im Bereich Prävention und frühzeitiger Förderung sehen die Fachkräfte einen wachsenden Handlungsbedarf. Frühzeitige Unterstützung wird als zentral bewertet, um spätere Problemlagen zu vermeiden.

Wahrgenommene Bedarfe bei Familien

- Die Fachkräfte nehmen bei vielen Familien einen steigenden Beratungs- und Unterstützungsbedarf wahr. Besonders häufig genannt werden Unsicherheiten in Erziehungsfragen, familiäre Belastungssituationen, psychosoziale Herausforderungen sowie Unterstützungsbedarfe im Umgang mit institutionellen Anforderungen.
- Sprachliche Barrieren, kulturelle Unterschiede und eingeschränkte Zugänge zu Hilfesystemen erschweren teilweise die Zusammenarbeit mit Familien.
- Die Beziehungsgestaltung mit Familien wird als wichtiger und gleichzeitig zunehmend zeitintensiverer Aufgabenbereich beschrieben.

Belastung der pädagogischen Fachkräfte

- Die Fachkräfte beschreiben eine deutliche Verdichtung ihrer Arbeitsanforderungen. Neben der pädagogischen Arbeit nehmen Beratungs-, Dokumentations-, Koordinations- und Kriseninterventionsaufgaben zunehmend Raum ein.
- Viele Fachkräfte erleben die Anforderungen als fachlich anspruchsvoll und emotional belastend. Besonders herausfordernd werden Einzelfälle mit erhöhtem Unterstützungsbedarf sowie Krisensituationen mit Kindern oder Familien beschrieben.
- Personelle Ausfälle, begrenzte Zeitressourcen und hohe Gruppenanforderungen verstärken die wahrgenommene Belastung zusätzlich.

Zusammenarbeit im multiprofessionellen System

- Multiprofessionelle Unterstützung wird von den Fachkräften als deutliche Entlastung und fachlicher Gewinn erlebt. Insbesondere ergänzende Angebote durch Kita-Sozialarbeit, PRO Kids und externe Fachstellen werden positiv bewertet.
 - Die Zusammenarbeit mit zusätzlichen Fachkräften wird überwiegend als konstruktiv, unterstützend und praxisrelevant beschrieben.
 - Gleichzeitig zeigen sich Unterschiede in der Verfügbarkeit, Regelmäßigkeit und Einbindung der Angebote zwischen einzelnen Einrichtungen.
-



Sozialräumliche und institutionelle Herausforderungen

- Die Fachkräfte nehmen deutliche Unterschiede zwischen den Einrichtungen und Sozialräumen wahr. Belastungslagen, familiäre Unterstützungsbedarfe sowie Zugänge zu Hilfen unterscheiden sich teilweise erheblich.
- Einrichtungen in sozial belasteten Kontexten berichten von besonders hohen Unterstützungs- und Koordinationsbedarfen.
- Der Bedarf an Vernetzung mit externen Hilfesystemen und sozialräumlichen Partnern wird als zunehmend relevant beschrieben.

Entwicklungsbedarfe aus Sicht der Fachkräfte

- Die Fachkräfte benennen einen klaren Bedarf an zusätzlichen personellen Ressourcen und verlässlicher Unterstützung im Alltag.
- Besonders häufig werden mehr Zeit für Einzelfallarbeit, Zusammenarbeit mit Eltern, Beobachtung, Fallreflexion und multiprofessionellen Austausch gefordert.
- Darüber hinaus werden klare Zuständigkeiten, verbindliche Strukturen sowie bessere Abstimmungsprozesse als wichtige Entwicklungsfelder beschrieben.
- Frühpräventive, niedrigschwellige und sozialraumorientierte Unterstützungsangebote sollen aus Sicht der Fachkräfte weiter ausgebaut werden.

Übergreifende Gesamtaussage für das Sozialraumkonzept:

Die Fachkräftebefragung zeigt deutlich steigende pädagogische, soziale und familiäre Unterstützungsbedarfe in Kindertagesstätten sowie wachsende Anforderungen an pädagogische Fachkräfte. Gleichzeitig verdeutlichen die Ergebnisse die hohe Bedeutung multiprofessioneller Unterstützungsstrukturen sowie den Bedarf an zusätzlichen personellen, präventiven und sozialraumorientierten Angeboten.

2.1.3. Leitungsbefragung

Komprimierte Kernaussagen zur Leitungsbefragung der Kindertagesstätten

- Die Leitungen nehmen eine deutliche Zunahme von Komplexität und Belastung im pädagogischen und organisatorischen Alltag wahr. Die Anforderungen an Einrichtungen haben sich in den vergangenen Jahren spürbar verdichtet und gehen zunehmend über den klassischen Bildungs- und Betreuungsauftrag hinaus.
- Besonders deutlich werden steigende Unterstützungsbedarfe bei Kindern und Familien beschrieben. Genannt werden vor allem sprachliche Förderbedarfe, sozial-emotionale Auffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen, familiäre Belastungssituationen sowie zunehmende Unterstützungsbedarfe im Bereich Erziehung und Alltagsbewältigung.
- Die Zusammenarbeit mit Familien wird grundsätzlich als bedeutsam, gleichzeitig aber als zunehmend herausfordernd beschrieben. Leitungen berichten von einem steigenden Beratungs-, Vermittlungs- und Kommunikationsbedarf sowie von wachsenden Anforderungen an Beziehungsarbeit und niedrigschwelliger Unterstützung.



- Multiprofessionelle Unterstützungsangebote werden von den Leitungen als unverzichtbarer Bestandteil der Qualitätsentwicklung bewertet. Insbesondere ergänzende Unterstützungsstrukturen innerhalb der Einrichtungen werden als zentrale Voraussetzung gesehen, um den komplexen Bedarfen angemessen begegnen zu können.
- Die vorhandenen Bausteine des Sozialraumbudgets werden überwiegend als wirksam und entlastend erlebt. Insbesondere zusätzliche Fachressourcen, sozialpädagogische Unterstützung und ergänzende Förderangebote tragen aus Sicht der Leitungen zur Stabilisierung des Systems bei.
- Gleichzeitig wird deutlich, dass die vorhandenen Ressourcen vielerorts an Grenzen stoßen. Wiederkehrend benannt werden personelle Engpässe, hohe Ausfallzeiten, begrenzte Zeitkontingente sowie ein Missverhältnis zwischen Bedarfen und verfügbaren Unterstützungsressourcen.
- Leitungen beschreiben einen hohen Aufwand für Koordination, Netzwerkarbeit, Fallsteuerung und Krisenmanagement. Administrative, organisatorische und fachliche Steuerungsaufgaben nehmen einen zunehmend großen Anteil der Leitungsarbeit ein.
- Die Anforderungen unterscheiden sich zwischen den Einrichtungen teilweise deutlich. Die Rückmeldungen weisen auf sozialräumlich unterschiedliche Belastungslagen und damit auf differenzierte Unterstützungsbedarfe hin.
- Als zentrale Entwicklungsbedarfe werden mehr Leitungsressourcen, verlässliche personelle Unterstützung, stärkere multiprofessionelle Zusammenarbeit sowie flexible, sozialraumorientierte Steuerungsinstrumente benannt.
- Insbesondere Einrichtungen mit erhöhten sozialen Belastungslagen benötigen aus Sicht der Leitungen dauerhaft verstärkte strukturelle Unterstützung.

Übergreifende Gesamtaussage für das Sozialraumkonzept

Die Ergebnisse der Leitungsbefragung decken sich weitgehend mit den Kernaussagen aus der Fachkräftebefragung, wobei zusätzlich insbesondere der Bedarf an weiterer Leitungsentlastung deutlich wird. Daraus ergibt sich für das Sozialraumbudget die fachliche Notwendigkeit, bestehende Unterstützungsbausteine zu sichern, an sozialräumliche Belastungslagen anzupassen und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und eine sozialräumlich differenzierte Ressourcensteuerung nachhaltig sicherzustellen.

2.1.4. Kita-Sozialarbeit Evaluation und Befragung Kita-Sozialarbeit

Die Evaluation und Befragung der Kita-Sozialarbeit Kräfte ergab folgende Verteilung der Wirkungsfelder:



Komprimierte Kernaussagen zur Auswertung der Kita-Sozialarbeit Befragung und Evaluation

- Die Kita-Sozialarbeit ist in den Einrichtungen fachlich etabliert, wirksam und hoch akzeptiert. Sie wird von den Beteiligten als verlässliche Unterstützungsstruktur wahrgenommen.
- Die stärkste Wirkung zeigt sich in der Entlastung der pädagogischen Fachkräfte sowie in der schnellen, niedrighwelligen Unterstützung von Kindern und Familien. Insbesondere präventive Hilfen und frühe Interventionen werden als wirksam bewertet.
- Der aktuelle Schwerpunkt der Arbeit liegt überwiegend innerhalb der Einrichtungen. Ein großer Teil der Ressourcen fließt in Teamberatung, Fallbegleitung und in deutlich geringerem Umfang in die direkte Arbeit mit Kindern.
- Die Kita-Sozialarbeit wirkt derzeit vor allem als interne Systemunterstützung. Sozialräumliche Vernetzung und externe Kooperationen finden statt, nehmen im Arbeitsalltag jedoch vergleichsweise wenig Raum ein.
- Die Zusammenarbeit mit Eltern stellt das deutlichste Entwicklungsfeld dar. Insbesondere die Stärkung von Bildungspartnerschaften zwischen Familie und Kita zeigt Optimierungspotenzial.
- Die vorhandenen Strukturen werden insgesamt als wirksam eingeschätzt, gleichzeitig besteht organisatorischer Weiterentwicklungsbedarf. Besonders häufig genannt werden Optimierungsbedarfe bei Zeitstruktur, Präsenzgestaltung und Auftragsklarheit.
- Die Ergebnisse bestätigen die fachliche Notwendigkeit des Bausteins Kita-Sozialarbeit. Gleichzeitig zeigen sie Entwicklungsbedarfe in den Bereichen Elternarbeit, sozialräumliche Öffnung und verbindliche Einsatzsteuerung.



Übergreifende Gesamtaussage für das Sozialraumkonzept

Für die Weiterentwicklung im Sozialraumbudget ergibt sich insbesondere der Bedarf, die vorhandene Wirksamkeit zu sichern und die Kita-Sozialarbeit stärker einrichtungsbezogen, präventiv und familienorientiert auszurichten.

2.1.5. Befragung PRO Kids Kräfte und Kitas

Komprimierte Kernaussagen zur Auswertung des Bausteins PRO Kids

Sicht der Einrichtungsleitungen

- PRO Kids wird von den Leitungen durchgängig als fachlich sinnvoll, passgenau und bedarfsorientiert bewertet. Die Angebote entsprechen den tatsächlichen Unterstützungsbedarfen der Kinder in den Einrichtungen.
- Besonders wirksam zeigt sich der Baustein in der individuellen Förderung von Kindern mit erhöhtem Unterstützungsbedarf. Im Mittelpunkt stehen vor allem Sprachförderung, soziale Kompetenzen, Selbstwirksamkeit, Entwicklungsförderung sowie kreative und bewegungsorientierte Angebote.
- Die Zusammenarbeit zwischen PRO Kids Kräften und Einrichtungen wird überwiegend als sehr gut beschrieben. Die Fachkräfte werden in den Einrichtungen als kooperativ, unterstützend und pädagogisch gewinnbringend erlebt.
- Die Angebote tragen aus Sicht der Leitungen zur Chancengleichheit, Prävention und frühzeitigen Förderung bei. Insbesondere Kinder mit Entwicklungsrisiken oder erhöhtem Förderbedarf profitieren sichtbar.
- Als besonders wertvoll wird die Arbeit in Kleingruppen und der individuelle Blick auf einzelne Kinder hervorgehoben. Dadurch können Entwicklungsbedarfe früh erkannt und gezielt begleitet werden.
- Nahezu alle Leitungen sprechen sich ausdrücklich für eine Fortführung des Bausteins aus. Teilweise wird darüber hinaus eine Ausweitung der Stundenkontingente oder eine stärkere Präsenz gewünscht.
- Entwicklungsbedarfe zeigen sich vor allem in organisatorischen Rahmenbedingungen. Häufig genannt werden begrenzte Zeitressourcen, räumliche Herausforderungen, Abstimmungsprozesse sowie der Wunsch nach mehr Austausch mit Teams und Eltern.

Sicht der PRO-Kids-Fachkräfte

- Die Fachkräfte berichten übereinstimmend von hohen und vielfältigen Förderbedarfen in den Einrichtungen. Schwerpunkte sind insbesondere Sprachentwicklung, sozial-emotionale Entwicklung, Selbstvertrauen, Konzentration sowie Entwicklungsverzögerungen.
- Die Arbeit erfolgt überwiegend niedrigschwellig, praxisnah und ressourcenorientiert. Dabei kommen insbesondere Kleingruppenangebote, Gesprächskreise sowie alltagsintegrierte



Beobachtungen zum Einsatz. Inhaltliche Schwerpunkte liegen unter anderem auf Sprachförderung, Bewegung und kreativen Angeboten.

- Aus den Rückmeldungen wird deutlich, dass bei den Kindern konkrete Entwicklungsfortschritte wahrgenommen werden. Besonders häufig genannt werden Verbesserungen in Sprache, sozialem Verhalten, Konzentration, Selbstvertrauen und emotionaler Stabilität.
- Der Aufbau von Vertrauen, Bindung und geschützten Lernräumen stellt einen zentralen Wirkfaktor des Angebots dar. Die Kleingruppenarbeit schafft sichere Lern- und Entwicklungsräume für belastete Kinder.
- Die Zusammenarbeit mit vielen Einrichtungen gelingt konstruktiv und wertschätzend. Gleichzeitig zeigen sich Unterschiede zwischen den Einrichtungen hinsichtlich Kommunikation, Einbindung und struktureller Unterstützung.

Wiederkehrende Herausforderungen liegen vor allem in den Rahmenbedingungen. Genannt werden fehlende Räume, Materialbedarf, zeitliche Begrenzungen, organisatorische Überschneidungen sowie teilweise unklare Abstimmungen.

Mehrfach wird ein Bedarf nach verbindlicheren Austauschformaten und erweiterten Zeitressourcen benannt. Gewünscht werden regelmäßige Reflexionsgespräche, stärkere Teamintegration sowie mehr zusammenhängende Einsatzzeiten.

Übergreifende Gesamtaussage für das Sozialraumkonzept

Die Rückmeldungen bestätigen PRO Kids als wirksamen, bedarfsgerechten und hochakzeptierten Baustein, der insbesondere durch individuelle Förderung, Kleingruppenarbeit und pädagogischen Beziehungsgestaltung zur frühen Förderung, Prävention und Chancengleichheit beiträgt. Entwicklungsbedarfe zeigen sich vor allem in den strukturellen Rahmenbedingungen, weshalb für den Baustein insbesondere eine langfristige Sicherung, stärkere organisatorische Einbindung und systematischer fachlicher Austausch erforderlich erscheinen.

2.2. Quantitative Datengrundlage – Die ALSO-App

Die ALSO-App ist ein webbasiertes Analyse- und Visualisierungstool, das kleinräumig Sozial- und Bildungsdaten zusammenführt. Sie wurde im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „Schule macht stark!“ entwickelt.

Dieses statistischen Analyseinstrument nutzt den Multiplen Benachteiligungsindex (MBI), um verschiedene Dimensionen von Benachteiligung zu einem Gesamtbild auf kleinräumiger Ebene zusammenzuführen.

Die ALSO-App bietet eine differenzierte Datenabfrage und Visualisierung sozialer Belastungsindikatoren an den Standorten der Kindertagesstätten und im Einzugsbereich der betreuten Familien.



Erfasst werden insbesondere:

- Arbeitslosenquote als ökonomischer Belastungsindikator,
- Kaufkraft als Maß der finanziellen Ressourcen,
- Anteil ausländischer Kinder (2–12 Jahre) als Indikator für Migrationshintergrund,
- Anteil der Bevölkerung mit Abitur als Maß der Bildungsressourcen,
- Anteil ohne oder nicht anerkannte Abschlüsse zur Einschätzung potenzieller Benachteiligungen im Bildungssystem,
- Anteil alleinerziehender Eltern, welcher besondere Unterstützungs- und Vernetzungsbedarfe signalisiert.

Diese Daten bilden die objektive Grundlage der Sozialraumanalyse und ermöglichen eine feingliedrige Identifikation von Unterstützungsbedarfen für die jeweiligen Sozialräume:

Sozialräumliche Einordnung der Kindertagesstätten nach MBI

MBI (0 = keine Belastung, 10 = höchste Belastung)





3. BELASTUNGSPROFILE | BEDARFE

Eine differenzierte Klassifizierung der Kindertageseinrichtungen in Neustadt an der Weinstraße anhand ihrer Belastungsprofile bildet die fundierte Grundlage für die bedarfsgerechte Zuteilung der Konzeptbausteine des Sozialraumbudgets. Dabei werden quantitative Daten primär zur objektiven Steuerung und Ressourcenallokation herangezogen, während die qualitativen Erkenntnisse überwiegend die inhaltliche Gestaltung und die passgenaue Ausgestaltung der Maßnahmen sicherstellen.

3.1. Belastungsprofile

Belastungskategorie	Beschreibung	Zugeordnete Bausteine
Kaum belastet MBI 0-2,0	Kaum soziale Belastung und somit kein Unterstützungsbedarf durch das SRB	
Leichte Belastung MBI 2,1 – 4,0	Sichtbare soziale Herausforderungen und Förderbedarfe	Ergänzende Leitungsfreistellung PRO Kids
Mittlere Belastung MBI 4,1 – 6,0	Ausgeprägte Mehrfachbelastungen	Ergänzende Leitungsfreistellung KiSa Fokus
Hohe Belastung 6,1 - 10	Vielschichtige und besonders komplexe soziale Problemlagen	Ergänzende Leitungsfreistellung Kita- Sozialarbeit PRO Kids

Diese Kategorien gewährleisten eine klare Orientierung für die Mittelallokation und ermöglichen eine passgenaue Anpassung der Personalressourcen an die tatsächlichen Bedarfe der Sozialräume.



3.2. Bedarfsorientierte Zuweisung der Bausteine

Gesamtüberblick

Kindertagesstätte Plätze ab 1.8.2026	MBI	Belastungskategorie	Betriebsrelevantes Pers.	Leitungsfreistellung	Pro Kids	KiSa Fokus	KiSa
Kita St. Johannes Königsbach 62	0,9	kaum belastet					
Kita Gimmeldingen 62	1,3	kaum belastet					
Kita St. Jakobus 64	1,6	kaum belastet					
Kita St. Johannes Baptist 22	2	kaum belastet					
Kita Paulus 95 (ab 8/27: 80)	2	kaum belastet					
Kita St. Pius 112	2,1	leicht belastet					
Kita Duttweiler 52	2,1	leicht belastet					
Hort Kastanienstrolche 40	2,1	leicht belastet			Schulsoz.		
Kita Mußbach 137 (ab 1/27: 159)	2,3	leicht belastet					
Kita St. Remigius 75	2,7	leicht belastet					
Kita Haardt 72 (ab 8/27: 62)	2,85	leicht belastet					
Kita Lachen-Speyerdorf 162	3	leicht belastet					
Kita St. Josef Geinsheim 75	3,2	leicht belastet					
Naturkita 25	3,25	leicht belastet					
Kita Altes Schulhaus 50	3,3	leicht belastet					
Kita Le Quartier Hornbach 95	3,4	leicht belastet					
Waldorfkita 25	3,4	leicht belastet					
Förderkita Regenbogen 69	4,3	mittlere Belastung					
Kita St. Elisabeth 57	4,75	mittlere Belastung					
Kita Rasselbande 85	5	mittlere Belastung					
Kita Grubenhof 66 (voraussichtlich 106)	5	mittlere Belastung					
Kita Hetzelstift 106 (Gesamtkapazität: 135)	5,4	mittlere Belastung					
Kita Robert-Stolz-Straße 86	5,5	mittlere Belastung					
Kita St. Marien 50	5,6	mittlere Belastung					



Kita St. Bernhard 115	5,8	mittlere Belastung					
Hort Wallgasse 25 (ab 8/26: 35)	5,9	mittlere Belastung				Schulsoz.	
Kita Wilhelm-Löhe 43 50	6	mittlere Belastung					
Kita Louise-Scheppler 107	6,1	hohe Belastung					
Kita Hoppetosse 70	6,2	hohe Belastung					
Kita St. Nikolaus 100	6,2	hohe Belastung			SF VHS		
Kita Landwehrstraße 175 (U6 150 + 25 Ü6)	6,6	hohe Belastung			SF VHS		
Kita Stadtwerke 50	6,7	hohe Belastung					
Kita Wirbelwind 44	6,9	hohe Belastung					
Spiel- und Lernstube 30	7,3	hohe Belastung			Elternberatung		
Kita Pulverturmstraße 115	7,8	hohe Belastung					
		Durchschnitt: 4,1					

3.3. Erläuterung der Konzeptbausteine

3.3.1. Baustein Ergänzende Leitungsfreistellung

Die Kita-Leitungen sind in der Regel die ersten Ansprechpartner*innen für Eltern wie auch für Kooperationspartner*innen, wenn sich Fragen und Unterstützungsbedarfe in Familien ergeben. Darüber hinaus sind Kita-Leitungen darauf angewiesen über ausreichend Wissen und entsprechende Netzwerkkontakte zu Unterstützungsmöglichkeiten für Familien zu verfügen, um bedarfsorientiert informieren und weiterleiten zu können. Hierzu bedarf es entsprechender Ressourcen, um sich selbst fortlaufend informieren und Kontakte im Netzwerk der sozialen Einrichtungen in der Stadt Neustadt an der Weinstraße pflegen zu können.

Um möglichst frühzeitig und präventiv agieren zu können, erhalten Kita-Leitungen in Sozialräumen mit mindestens leichtem Belastungsindex zusätzliche Leitungsfreistellung. Diese Ressourcen ermöglichen Beratungsgespräche mit Familien sowie die Vermittlung in geeignete Unterstützungsangebote.

Die zusätzlichen Ressourcen für Leitungsfreistellung, die aus dem Sozialraumbudget gewährt werden, werden wie folgt nach Größe der Einrichtung (Anzahl der Plätze) bemessen:



Kindertagesstätte Plätze ab 1.8.2026	MBI	Leitungsfreistellung
Kita St. Pius 112	2,1	0,346
Kita Duttweiler 52	2,1	0,231
Hort Kastanienstrolche 40	2,1	0,192
Kita Mußbach 137 (ab 1/27: 159)	2,3	0,385
Kita St. Remigius 75	2,7	0,269
Kita Haardt 72 (ab 8/27: 62)	2,85	0,269
Kita Lachen-Speyerdorf 162	3	0,385
Kita St. Josef Geinsheim 75	3,2	0,269
Naturkita 25	3,25	0,192
Kita Altes Schulhaus 50	3,3	0,231
Kita Le Quartier Hornbach 95	3,4	0,308
Waldorfkita 25	3,4	0,192
Förderkita Regenbogen 69	4,3	0,269
Kita St. Elisabeth 57	4,75	0,231
Kita Rasselbande 85	5	0,269
Kita Grubenhof 66 (voraussichtlich 106)	5	0,308
Kita Hetzelstift 106 (Gesamtkapazität: 135)	5,4	0,308
Kita Robert-Stolz-Straße 86	5,5	0,269
Kita St. Marien 50	5,6	0,231
Kita St. Bernhard 115	5,8	0,346
Hort Wallgasse 25 (ggf. Erhöhung ab Sommer)	5,9	0,192
Kita Wilhelm-Löhe 43 50	6	0,192
Kita Louise-Scheppler 107	6,1	0,308
Kita Hoppetosse 70	6,2	0,269
Kita St. Nikolaus 100	6,2	0,308
Kita Landwehrstraße 175 (U6 150 + 25 Ü6)	6,6	0,385
Kita Stadtwerke 50	6,7	0,231
Kita Wirbelwind 44	6,9	0,231
Spiel- und Lernstube 30	7,3	0,192
Kita Pulverturmstraße 115	7,8	0,346
Gesamtvolumen VZÄ		8,154



3.3.2. Baustein Betriebserlaubnisrelevantes Personal

Unter betriebserlaubnisrelevantem Personal gemäß § 5 Abs. 5 Satz 1 KiTaG werden zusätzliche Personalanteile verstanden, die aufgrund besonderer räumlicher oder struktureller Bedingungen einer Kindertageseinrichtung zur Aufrechterhaltung der Aufsichtspflicht erforderlich sind und von der Betriebserlaubnisbehörde entsprechend anerkannt werden. Dies kann insbesondere Naturkindergärten, mehrstöckige Einrichtungen oder räumlich getrennte Außengelände betreffen. Die Anerkennung erfolgt nach Rücksprache zwischen Landesjugendamt, Jugendamt und Träger auf Grundlage einer pädagogischen Betrachtung des Einzelfalls.

Im Rahmen des Sozialraumbudgets erfolgt vorerst keine Ausweitung betriebserlaubnisrelevanter Mehrpersonalanteile gemäß § 5 Abs. 5 Satz 1 KiTaG. Der Baustein wird zunächst zurückgestellt, da auf Landesebene im Rahmen der Evaluation des KitaG auch die Finanzierung dieser Personalanteile überprüft und gegebenenfalls neu bewertet werden soll.

Bereits bestehende und durch die Betriebserlaubnisbehörde genehmigte Personalanteile bleiben hiervon unberührt.

3.3.3. Baustein Elternbegleitung

Die Spiel- und Lernstube ist eine besondere Form von Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz, die familien-, stadtteil- und sozialraumorientiert arbeiten und adressieren dabei vor allem Schulkinder. Mit ihrem zielgruppenspezifischen Angebot von der Förderung, Erziehung und Bildung der Kinder über die Unterstützung, Begegnung, Beteiligung und Bildung der Eltern bis hin zur Stärkung von Nachbarschaften und Gemeinwesen ergänzen sie die Struktur der Kindertagesbetreuung hin zu einer präventiv ausgerichteten unterstützenden sozialen Infrastruktur für Familien mit Kindern bis zu 14 Jahren und ist ein zentrales Element einer kommunalen Präventionskette.

Mit zusätzlichen Personalressourcen aus dem Sozialraumbudget soll die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien in der Spiel- und Lernstube in der Kurt-Schumacher-Straße durch geeignete Angebote intensiviert werden.

3.3.4. Baustein PRO Kids (Projektarbeit mit Kindern in benachteiligten Lebenslagen)

Das neue Kita-Gesetz soll u.a. dafür sorgen, dass überall gleich gute Standards und Entwicklungsbedingungen in der Kindertagesbetreuung vorzufinden sind. Dafür müssen die Kindertagesstätten ihren pädagogischen Alltag an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, deren Lebenssituation und den Gegebenheiten des Sozialraums der Kita ausrichten. Diese Bedingungsfaktoren sind jedoch in höchstem Maße heterogen und stellen eine große Herausforderung dar. Um Kindern eine intensivere bedarfsgerechte Förderung zukommen zu lassen, braucht es differenzierte, pädagogische Angebote. Mitarbeitende in Kitas können nachhaltig durch Kommunikation und Interaktion grundlegende Maßnahmen zum Abbau von Benachteiligung umsetzen. Die Kita leistet einen zentralen Beitrag zur Chancengleichheit und Integration von Anfang an. Hier werden bereits die Grundlagen für die gesamte weitere Bildungs- und Berufsbiographie der Kinder gelegt.



Dies wiederum erfordert zusätzliche Angebote. Daher erhalten Kindertagesstätten, die laut Analyse einen Benachteiligungsindex „leicht belastet“ und „hochbelastet“ aufweisen, sofern nicht bereits eine Sprachförderkraft (VHS) eingesetzt ist, den Baustein PRO Kids.

Ziel des Bausteins PRO Kids ist es, die Qualität der frühkindlichen Bildung in sozial benachteiligten Sozialräumen zu sichern und gezielt weiterzuentwickeln. Die Maßnahme trägt dazu bei, passgenaue und zielgruppenspezifische Angebote in den Kindertagesstätten zu etablieren, die die Lebensrealitäten der Kinder und ihrer Familien berücksichtigen.

Der Fokus liegt auf:

- Förderung von Chancengleichheit
- Abbau sozialer Benachteiligungen
- Inklusion und Teilhabe

Die zusätzlichen PRO Kids Kräfte unterstützen in folgenden Schwerpunkten:

- Zielgruppenspezifische Maßnahmen: Betreuung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf
- Förderangebote zur Vermeidung von Benachteiligungen: z. B. Sprachbildung, frühkindliche Entwicklungsförderung

Die Zuweisung der PRO Kids Kräfte für die Tageseinrichtungen erfolgt jeweils nach der Anzahl der betreuten Kinder und dem Belastungsindex sowie der Verfügbarkeit der Fachkräfte.

Pro Kids wird in folgenden Einrichtungen eingerichtet, sofern die in der „Konzeption PRO Kids“ erforderlichen Voraussetzungen durch die Kita abgebildet werden können:

Kindertagesstätte Plätze ab 1.8.2026	MBI
Kita St. Pius 112	2,1
Kita Duttweiler 52	2,1
Hort Kastanienstrolche 40	2,1
Kita Mußbach 137 (ab 1/27: 159)	2,3
Kita St. Remigius 75	2,7
Kita Haardt 72 (ab 8/27: 62)	2,85
Kita Lachen-Speyerdorf 162	3
Kita St. Josef Geinsheim 75	3,2
Naturkita 25	3,25



Kita Altes Schulhaus 50	3,3
Kita Le Quartier Hornbach 95	3,4
Waldorfkita 25	3,4
Kita Louise-Scheppler 107	6,1
Kita Hoppetosse 70	6,2
Kita Stadtwerke 50	6,7
Kita Wirbelwind 44	6,9
Spiel- und Lernstube 30	7,3
Kita Pulverturmstraße 115	7,8
Gesamtvolumen 3 VZÄ	

3.3.5. Baustein KiSa Fokus

Der Konzeptbaustein KiSa FOKUS (Familienorientierte Kompetenzstärkung und Unterstützung im Sozialraum) ergänzt die bestehenden Unterstützungsstrukturen der Kindertagesstätten durch ein flexibles, präventives und niedrigschwelliges sozialpädagogisches Beratungsangebot mit reduzierter Präsenzzeit. Im Mittelpunkt stehen die frühzeitige Beratung und Begleitung von Familien, die Stärkung elterlicher Erziehungs- und Handlungskompetenzen sowie die kurzfristige fachliche Unterstützung von Führungskräften und pädagogischen Teams bei sozialpädagogischen Fragestellungen. Durch verlässliche Beratungszeiten direkt in der Kita schafft KiSa FOKUS einen einfachen Zugang zu Unterstützung, erkennt Belastungslagen frühzeitig und initiiert passgenaue Hilfen im unmittelbaren Lebensumfeld der Familien. Damit leistet KiSa FOKUS einen wirksamen Beitrag zur Prävention, Chancengerechtigkeit, Entlastung der Einrichtungen und zur nachhaltigen Stärkung von Familien im Sozialraum.

Kindertagesstätte Plätze ab 1.8.2026	MBI
Kita St. Elisabeth 57	4,75
Kita Rasselbande 85	5
Kita Grubenhof 66 (voraussichtlich 106)	5
Kita Hetzelstift 106 (Gesamtkapazität: 135)	5,4
Kita Robert-Stolz-Straße 86	5,5
Kita St. Marien 50	5,6
Kita St. Bernhard 115	5,8
Kita Wilhelm-Löhe 43 50	6



3.3.6. Baustein Kita-Sozialarbeit

Die Kita-Sozialarbeit (KiSa) ist ein zentraler Baustein des Sozialraumbudgets der Stadt Neustadt an der Weinstraße und ergänzt den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Kindertagesstätten durch sozialpädagogische Fachkompetenz. Als zusätzlicher sozialpädagogischer Arbeitsbereich unterstützt Kita-Sozialarbeit Kinder, Familien sowie pädagogische Fachkräfte frühzeitig, niedrigschwellig und bedarfsgerecht bei sozialen, familiären und entwicklungsbezogenen Herausforderungen.

Kita-Sozialarbeit hat sich insbesondere als niedrigschwellige Anlaufstelle für Familien, präventives Unterstützungsangebot, multiprofessionelle Ergänzung des Kita-Systems sowie als verbindende Brücke zwischen Familie, Kindertagesstätte und weiterführenden Hilfesystemen etabliert. Ziel ist es, Entwicklungsrisiken frühzeitig zu erkennen, Teilhabechancen von Kindern zu sichern, Familien in belastenden Lebenssituationen zu stärken und Einrichtungen in komplexen pädagogischen und sozialen Fragestellungen fachlich zu entlasten.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Beratung und Begleitung von Eltern (45 %), der direkten Arbeit mit Kindern (30 %) sowie der Beratung von Leitungskräften und pädagogischen Teams (15 %). Ergänzend erfolgen fallbezogene Netzwerkarbeit sowie notwendige qualitätssichernde Steuerungs- und Dokumentationsaufgaben.

Durch ihre kontinuierliche Präsenz in den Einrichtungen ermöglicht Kita-Sozialarbeit vertrauensvolle Beziehungen, frühzeitige Unterstützung und passgenaue Hilfen direkt im Lebensumfeld der Familien. Damit leistet die Kita-Sozialarbeit einen wesentlichen Beitrag zur Prävention, Chancengerechtigkeit, Kinderschutz, Familienstärkung und zur nachhaltigen Entlastung der Kindertagesstätten im Sozialraum.

Kita-Sozialarbeit erhalten die Einrichtungen mit hoher Belastung. Die Zuweisung erfolgt auf Grund der Kinderzahlen und dem Belastungsindex wie abgebildet:

Kindertagesstätte Plätze ab 1.8.2026	MBI
Kita Louise-Scheppler 107	6,1
Kita Hoppetosse 70	6,2
Kita St. Nikolaus 100	6,2
Kita Landwehrstraße 175 (U6 150 + 25 Ü6)	6,6
Kita Stadtwerke 50	6,7
Kita Wirbelwind 44	6,9
Spiel- und Lernstube 30	7,3
Kita Pulverturmstraße 115	7,8
Gesamtvolumen VZÄ inkl. KiSa FOKUS	4,25 VZÄ



4. VERTEILUNG UND VERWENDUNG DES SOZIALRAUMBUDGETS

Seit dem Inkrafttreten des Sozialraumbudget am 01. Juli 2021 wächst das Sozialraumbudget jährlich um 2,5 Prozent. Die aktuell vorgesehene Überprüfung und Anpassung des Zuweisungsanteils des Sozialraumbudgets für den Zeitraum ab 2027 (und dann alle fünf Jahre) soll zunächst ausgesetzt werden. Eine entsprechende Überprüfung und gegebenenfalls neue Regelung soll im Anschluss der Evaluation des KiTaG durch das Land (voraussichtlich im Jahr 2028) erfolgen.

Für das Jugendamt der Stadt Neustadt an der Weinstraße steht somit für das Jahr 2026 ein Sozialraumbudget in Höhe von 915.259 Euro und für das Jahr 2027 voraussichtlich in der Höhe von 938.140 Euro seitens des Landes Rheinland-Pfalz mit einer jährlichen Steigerung von 2,5 Prozent zur Verfügung. Dies entspricht 60 Prozent der Mittel, weitere 40 Prozent sind durch die Akteure vor Ort abzudecken. Daraus resultiert ein Sozialraumbudget in Höhe von 1.525.432 Euro für das Jahr 2026. Für das Jahr 2027 ergibt sich im Jugendamtsbezirk, vorausgesetzt die Steigerung von 2,5 Prozent jährlich bleibt weiterhin bestehen, ein Sozialraumbudget in Höhe von 1.563.567 Euro. Die Aufteilung in Kita-Jahre ist entsprechend des Gesamtvolumens anteilig vom Jugendamt zu berechnen.

Folgende Mittel stehen der Stadt Neustadt an der Weinstraße voraussichtlich in den nächsten Jahren zur Verfügung:

Zeitraum	2026	2027	2028	2029	2030	2031
Anteil Land	915.259 €	938.140 €	961.593 €	985.633 €	982.599 €	1.007.164 €
Anteil Stadt	610.173 €	625.427 €	641.062 €	657.088 €	673.515 €	690.353 €
Gesamt-volumen Sozialraum-budget	1.525.432€	1.563.567 €	1.602.655 €	1.642.721 €	1.656.114 €	1.697.517 €



Die Mittel des Sozialraumbudgets sollen in der Stadt Neustadt an der Weinstraße voraussichtlich wie folgt eingesetzt werden:

Konzeptionsbausteine	Mittelverteilung	Personalzuweisung
Leitungsfreistellung	8,154 VZÄ	Kitas ab leichter Belastung (ab 2,1 BMI), Bemessung nach Größe der Einrichtung (Anzahl der Plätze)
Betriebserlaubnisrelevantes Personal	1,25 VZÄ	Vereinbarung auf der Basis des Betriebserlaubnisverfahren
Pro Kids	3,00 VZÄ	Kitas mit leichter Belastung Kitas mit hoher Belastung
Elternbegleitung	0,605 VZÄ	Spiel- und Lernstube Kurt-Schumacher-Straße
KiSa FOKUS	4,25 VZÄ	Kitas mit mittlerer Belastung
Kita-Sozialarbeit		Kitas mit hoher Belastung

Im Rahmen der Umsetzung des Konzeptes könnten die Verteilung der Mittel nochmals überarbeitet und Anpassungen vorgenommen werden.

Die Anstellungsträgerschaft für das sozialraumbudgetfinanzierte Personal liegt bis auf die Kräfte der Kita-Sozialarbeit, Pro Kids und der KiSa FOKUS Kräfte beim jeweiligen Einrichtungsträger (Kita oder Hort). Entsprechend der Maßgaben des KiTaG sowie der Ausführungsverordnung tragen das Land und die Stadt Neustadt an der Weinstraße - bezogen auf die im Rahmen des Sozialraumbudgets in den Kindertageseinrichtungen eingesetzten Fachkräfte – die reinen Personalkosten im Verhältnis 60:40. Sofern in der noch gemäß § 5 Abs. 2 KiTaG abzuschließenden Rahmenvereinbarung nichts anderes geregelt wird, tragen bzw. erstatten die Kita-Träger nach den für die jeweiligen Kitas erbrachten Arbeitsanteilen die Sach- und Nebenkosten als Trägeranteil an den Gesamtkosten.

5. FAZIT UND AUSBLICK

Das vorliegende Sozialraumkonzept schafft die Grundlage für eine bedarfsgerechte, transparente und sozialraumorientierte Steuerung der Ressourcen im Rahmen des Sozialraumbudgets der Stadt Neustadt an der Weinstraße. Die Verbindung aus quantitativer Sozialraumanalyse und qualitativen Rückmeldungen der Einrichtungen ermöglicht eine differenzierte Betrachtung der jeweiligen Belastungs- und Unterstützungsstrukturen innerhalb der Kindertagesstätten.

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass die Herausforderungen in den Einrichtungen sowohl hinsichtlich der sozialen Belastungslagen von Kindern und Familien als auch im Hinblick auf die Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte erheblich zugenommen haben. Gleichzeitig bestätigen die Rückmeldungen die hohe fachliche Wirksamkeit der eingesetzten Bausteine. Insbesondere die präventive Unterstützung



von Familien, die frühzeitige Entwicklungsförderung von Kindern sowie die multiprofessionelle Entlastung der Einrichtungen stellen zentrale Wirkfaktoren des Sozialraumbudgets dar.

Die differenzierte Berücksichtigung sozialräumlicher Belastungslagen erleichtert eine bedarfs- und sozialraumorientierte Steuerung der Ressourcen sowie die gezielte Weiterentwicklung der einzelnen Bausteine. Durch die abgestufte Ausrichtung der Unterstützungsangebote kann flexibel auf unterschiedliche Bedarfe innerhalb der Einrichtungen reagiert werden.

Zur Sicherstellung einer nachhaltigen und wirksamen Umsetzung erfolgt ein kontinuierliches Monitoring durch die Koordination des Sozialraumbudgets. Hierzu gehören insbesondere die regelmäßige Überprüfung der sozialräumlichen Bedarfe, die Evaluation der eingesetzten Maßnahmen sowie die Anpassung der Mittelverteilung in einem Turnus von etwa zwei bis drei Jahren oder nach gesetzlichen Vorgaben. Darüber hinaus ist eine zeitnahe Nachsteuerung bei Veränderungen der Betriebserlaubnis, der Altersstruktur oder konzeptioneller Rahmenbedingungen einzelner Einrichtungen möglich.

Für alle eingesetzten Bausteine gelten verbindliche Qualitätsstandards hinsichtlich Aufgabenprofil, Einsatzstruktur, fachlicher Begleitung und Dokumentation. Die Steuerung und Weiterentwicklung der Angebote erfolgt kontinuierlich durch die Koordination des Sozialraumbudgets in enger Abstimmung mit den Einrichtungen und den eingesetzten Fachkräften.

Ein weiterer zentraler Bestandteil des Konzeptes ist die transparente Dokumentation und Berichterstattung zur Wirkung des Sozialraumbudgets. Hierdurch sollen Entwicklungen nachvollziehbar dargestellt, fachliche Steuerungsentscheidungen unterstützt und die nachhaltige Wirksamkeit der eingesetzten Ressourcen überprüfbar gemacht werden.

Die Umsetzung der jeweiligen Bausteine erfolgt ausschließlich in Einrichtungen, in denen die in den entsprechenden Konzeptionen definierten organisatorischen, strukturellen und fachlichen Voraussetzungen verbindlich sichergestellt werden können. Damit wird gewährleistet, dass die eingesetzten Ressourcen zielgerichtet, wirksam und unter fachlich geeigneten Rahmenbedingungen eingesetzt werden.

Insgesamt stellt das Sozialraumkonzept eine tragfähige Grundlage dar, um Chancengerechtigkeit, Prävention, Teilhabe und frühe Unterstützung von Kindern und Familien nachhaltig zu stärken sowie die Kindertagesstätten in sozial belasteten Sozialräumen gezielt zu entlasten und weiterzuentwickeln.

6. QUELLEN

- Statistisches Bundesamt (Destatis), Regionaldatenbank Deutschland 2024
 - Regionalatlas Deutschland
 - Strukturdaten Stadt Neustadt an der Weinstraße 2024
 - ALSO App
 - Eigene Befragungen und Auswertungen (Jugendamt Neustadt an der Weinstraße | Abteilung 460 Kinderbetreuung)
-